Abh. Naturwiss. Ver. Würzburg	2	H 1	115—122	Würzburg, August 1961

NATURWISSENSCHAFTLICHE NACHRICHTEN AUS UNTERFRANKEN

Personalia

Prof. Dr. G. KNETSCH, Geologisch-Paläontologisches Institut, wurde zum Rektor der JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT gewählt.

In der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde Prof. Dr. G. KRAUSE, Zoologisches Institut, zum Dekan gewählt.

Prof. Dr. H. BURGEFF erhielt die Goldmedaille für wissenschaftliche Forschungen an den Orchideen von der American Orchid Society in London.

Prof. Dr. J. BÜDEL wurde ordentliches Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Prof. Dr. A. WURM feierte sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. Aus diesem Anlaß erneuerte die Universität Heidelberg das Doktor-Diplom.

Prof. Dr. A. DIETZEL, Max-Planck-Institut für Silikatforschung, erhielt das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Prof. Dr. K. GÖSSWALD, Institut für Angewandte Zoologie, nahm an einem von der UNESCO in Neu-Dehli veranstalteten Symposium über „Termiten in den feuchten Tropen" teil und hielt ein Hauptreferat.

Prof. Dr. O. H. VOLK nahm als Referent für Afghanistan im Dezember 1960 in Peshawar/Pakistan an einem Symposium der UNESCO über „Arzneipflanzen des mittleren Ostens" teil.

Privatdozent Dr. W. KLOFT, Institut für Angewandte Zoologie, nahm als Referent vom 5.—9. 12. 1960 an einem von der Internationalen Atom-Energie-Behörde in Bombay veranstaltetem Symposium über „Radioisotope und Strahlenanwendung in der Entomologie" teil.

Dr. H. ROTH erhielt die Venia legendi für Pharmazie.

Frl. Dr. G. SCHÖNIGER erhielt die Venia legendi für Angewandte Botanik.

Dr. G. SCHNEIDER erhielt die Venia legendi für Zoologie.

Aquaristik

Herr STELLWAAG baute ein elektrisches Gerät zum Messen des Salzgehaltes im Aquarienwasser.

Herrn SCHARNBERGER gelang die Kultivierung von Cabomba (Wasser-Haarnixe). (HOLZMANN)

Astronomie

Wiedererrichtung der Würzburger Sternwarte. 1757 ließ Bischof ADAM FRIEDRICH GRAF VON SEINSHEIM durch den Professor der Mathematik FRANZ HUBERTI S. J. (1715—1789) ein astronomisches Observatorium auf dem Turm der Universitätskirche errichten. Dieses wurde modern ausgestattet und bald zu einer vielfach gerühmten Stätte der astronomischen Beobachtungen.

Im 19. Jahrhundert wurde das Instrumentarium wesentlich ergänzt und erweitert; unter GEORG ROST (1870—1958) wurde 1927/28 auf dem Westflügel der Neuen

Universität am Sanderring mit Mitteln der Förderergesellschaft der Universität Würzburg die neue Sternwarte mit drehbarer Kuppel erbaut und mit den modernsten Instrumenten und Apparaten ausgestattet, die den erfolgreichen Einsatz auf dem Gebiete der Astrometrie und der Himmelsphotographie (Kleine Planeten, Kometen, Sonnenflecken u. ä.) ermöglichten. Am 16. 3. 1945 wurden die beiden Sternwarten mit fast allen Instrumenten und Apparaten und dem gesamten wissenschaftlichen Material (unter anderem etwa 3000 photographische Platten mit Himmelsaufnahmen) vernichtet.

Der Anfang zur Wiedererrichtung einer Sternwarte ist nun durch die Errichtung einer provisorischen astronomischen Beobachtungsstelle auf der Terrasse des Balthasar-Neumann-Hauses in der Franziskanergasse 2a gemacht, die durch den Oberbürgermeister Dr. ZIMMERER in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt wurde. Mit einem Zeissrefraktor, einem Cassegrainspiegel und einer Astrokamera konnte ein bescheidener Anfang gemacht werden. (OTTO VOLK)

Herr J. KERN, Steinmark b. Marktheidenfeld, erlebte die Sonnenfinsternis des 15. 2. 1961 auf der Adriainsel Brač/Jugoslawien. Aus seinem Bericht:

„Nach einer Weile wurde die Sonne eine helle Sichel. Schon merkte man in der Natur eine Verdunkelung; mit einem dunklen, bläulichen Charakter.

Alle Beobachter warten jetzt gespannt auf den letzten Sonnenstrahl. Jetzt kommt der Moment — der letzte Sonnenstrahl war verschwunden. Im selben Moment erschien die Sonne kohlschwarz und um die Sonnenscheibe ein Kranz von z. T. mächtigen Zacken, in aschgrauer Färbung — die Korona —. Zwei mächtige Zacken (Lichtausstrahlungen) hatten etwa Sonnendurchmesser, die anderen etwa 30 bis 50 % des Sonnendurchmessers. In diesen Zacken waren hellgrüne Streifen sichtbar, in Richtung zur Sonne. Ähnliches beobachtete ich schon im roten Nordlicht. In der Korona sah man zwei himbeerrote Protuberanzen grell aus ihr herausleuchten. Die scheinbare Höhe dieser Protuberanzen war etwa 4—5 Millimeter. Dem Sonnendurchmesser nach schätzte ich sie auf etwa 80 000 Kilometer Höhe."

„Bei meiner Beobachtung konnte ich feststellen, daß das menschliche Auge das Ereignis anders sieht als die Photoschicht auf dem Film. Nach all den vielen Photoaufnahmen der Korona, die ich schon sah, erwartete ich einen hellen, weißen Schein um die Sonne, außen mit einem weichen, sanft endenden Saum, also das helle, weiße Licht, welches die Sonne in den Weltenraum ausstrahlt. Zu meiner Verwunderung konnte ich keine Spur dieser Erscheinung wahrnehmen. Photoaufnahmen entsprechen nicht immer der Echtheit der Sonnenkorona.

Etwa 5 bis 7 % der Sonnenbeobachter unserer Expedition sahen die Protuberanzen nicht himbeerrot, sondern orangegelb, auch der Leiter unserer Expedition, Professor EISNER, machte diese Feststellung mit den orangegelben Protuberanzen. Alle übrigen Mitglieder sahen sie himbeerrot."

Botanik

Am Schwanberg wurde in den Mittelwäldern am Südhang und auch auf der Hochfläche (nahe der südlichen Kante) mehrfach der Speierling *(Sorbus domestica* L.*)*, auch in jüngeren Exemplaren angetroffen.

Im Gemeindewald Kleinlangheim wurden *Orchis purpurea* Huds. und *Gentiana pneumonanthe* L. festgestellt.

In Sandgruben im Bereich des „Zeubelrieder Moores", in den Waldabteilungen „Spessart" (ö Sommerach) und „Sandgrube" (nördlicher Klosterforst) trat 1960 zahlreich *Teesdalia nudicaulis* R. BR. auf.

Im Klosterforst („Belkers") wurde das foliose Lebermoos *Trichocolea tomentella* NEES gefunden (auch an der Bibart nahe ihrer Quelle ö des Schwanberges).

Unter holozänen Flugsanden kam in einer Sandgrube im Nordostteil des Klosterforstes sandiger Torf in etwa 1/2 m Mächtigkeit zutage. (ZEIDLER)

Im Wellenkalkgebiet unterhalb Würzburg glückte der Fund eines neuen und recht reichen Standortes der in Mainfranken recht selten gewordenen Bienenorchis, *Ophrys apifera.* (AUVERA)

Herr SCHUNK beschäftigt sich in der kommenden Vegetationsperiode (als Dissertation) mit dem Anbau des Baldrians im Gebiet von Grettstadt — Schwebheim.

Geographie

Prof. Dr. J. BÜDEL, Geographisches Institut der Universität Würzburg, und eine Reihe von Mitarbeitern untersuchten im Rahmen der Deutschen Spitzbergen-Expedition vom 20. Juni bis 1. September 1960 Spitzbergens Südteil.

Geologie und Paläontologie

In der Dissertation „Conchostraken der germanischen Trias" befaßt sich Dr. P. REIBLE, Würzburg, bevorzugt mit unterfränkischem Material. Die Arbeit ist im Neuen Jahrbuch Geol. und Paläontol. in Druck gegangen.

Im Juni 1960 wurde ein vollständiger und sehr gut erhaltener Stoßzahn eines Elefanten in den altpleistozänen Kiesen der Sandgruben von Randersacker geborgen.

Im Rahmen von Diplomarbeiten wurde mit der geologischen Kartierung auf den Blättern Ochsenfurt und Markt Einersheim durch die Herren N. WILCZEWSKI, J. HOFFMANN-ROTHE, U. HOFFMANN, H. AUST und W. KRUMBEIN begonnen. — Auf Blatt Dettelbach wird von H. HUFNAGEL kartiert.

In den Sandgruben von Winterhausen wurden drei sehr gut erhaltene Backenzähne von *Mammonteus primigenius* gefunden. (RUTTE)

Meteorologie

Ein Witterungsverlauf wie im September 1960 (2. Monatsdrittel zu warm, 1. und 3. dagegen zu kalt) ist in der Berliner Beobachtungsreihe seit 1766 nur 16 Mal zu finden. Fast 3/4 aller Septembermonate brachten ihre Kälte im 2. Monatsdrittel.

Unbeständige, windige, zu niederschlagsreiche, zu warme, wechselnd wolkig-sonnige Witterung wie im November 1960 ist bisher nur 6 Mal beobachtet worden. Normalerweise bringt der November als der „Nebel-Monat" windstilles, naßkaltes, sonnenscheinarmes „Totensonntagswetter". (Alle sechs Fälle brachten einen sehr kalten Januar, was 1961 nicht eintraf.)

Im August 1960 fehlten im Würzburger Raum zu den normalen Niederschlägen noch 200 mm (=2 Hektoliter Wasser je Quadratmeter Land) = mehr als vier Monatsniederschlagsmittel, und es gab trotzdem in diesem Jahre eine sehr gute und reiche Getreide- und Hackfrucht-Ernte und übernormal viel Most. (WEISE)

Naturschutzfragen

Im vergangenen Jahre konnten in Unterfranken zwei große Gebiete, der Spessart und die Rhön, nach jahrelangen Vorbereitungen zu Landschaftsschutzgebieten erklärt werden. Das Landschaftsschutzgebiet Spessart umfaßt rund 900 km², das der Rhön 350 km²; Grund dafür war, diese Gebiete als Erholungsgebiete für die arbeitende Bevölkerung im Raume Frankfurt, Offenbach, Aschaffenburg und Schweinfurt sicher zu stellen und vor allem auch, um ein Überhandnehmen der Wochenendhäuser an den Waldrändern und in den stillen Tälern zu verhindern. Die Auswüchse des wilden Zeltens sollen durch Anlage von Campingplätzen unterbunden werden. Der Verein Naturschutzparke in Deutschland bemüht sich, die beiden Gebiete als Naturparke zu erklären. Dem Bestreben des Vereins Naturschutzpark wurde entgegengekommen, indem der offiziellen Bezeichnung „Landschaftsschutzgebiet Spessart" in Klammern das Wort Naturpark beigefügt wird. (MAYER)

Ornithologie

Ring-Wiederfunde.

Winterquartier von Zilpzalp (Weidenlaubsänger) — *Phylloscopus collybita* — in Spanien

1) K 151 039 (Radolfzell); diesjährig, o 5. 10. 58 Park Veitshöchheim (Lkr. Würzburg), Fängling. Außer diesem noch 4 Ex. im Netz, Herbstzug östlich oder nördlich erbrüteter Individuen.

Dieses Vögelchen im Gewicht von nur 8 g wird gefunden — regogió — am 12. 1. 60 bei San Jorge, Provinz Castellón, Spanien, Mittelmeerküste. Gemeldet von Senor Don GERMÁN RONCHERA, Calle Mayor, 29, San Jorge u. Rad. 5. 2. 60. Zeit: 3 Mon. 8 Tage; Entfernung: ca. 1500 km, SW.

(Die Flugstrecke, die der Vogel zurücklegte, ist in Wirklichkeit bedeutend größer. Unsere Zahlen haben mehr theoretischen Wert und dienen der Veranschaulichung. Diese Bemerkung gilt auch für die folgenden Fälle.) 1958 von dieser Art 31 Ex. beringt, 1 Wiederfund.

2) K 205 669 (Rad.); diesj., o 19. 7. 60 Versbach (Lkr. Würzburg), gefangen an einer Tränke in Flurlage „Schenkbühl", Kopfmauser, im Gebiet erbrütet. „Mit Karbidlampe und Luftgewehr" erbeutet am 21. 1. 61 bei Villarrubia de Córdoba, Provinz Córdoba, Spanien, Flußgebiet des Quadalquivier. Fundnachricht von Dr. ORTWIN

GÜNTHER, Córdoba u. Rad. 2. 2. 61. Zeit: rund 6 Monate, Entf.: ca. 1800 km SW. 1960 46 Ex. beringt, 1 Fernfund.

Dorngrasmücke — *Sylvia communis* — auf dem Zuge in Italien

3) H 551 617 (Rad.); diesj., Besucher eines Gartens am Rande Staffelsteins/Oberfr., o 2. 8. 1959. Vermutlich aus der nächsten Umgebung stammend. Getötet 31. 8. 59 bei Taranto, Provinz Puglia, Küste des Golfo di Tarento, Italien. — Den Winter verbringt die Art in Afrika.

Gemeldet von Laboratorio di Zoologia applicata alla Caccia, Università di Bologna und Rad. 15. 10. 59.

Zeit: 29 Tage (?); Entf.: ca. 1200 km S. 1959 38 Ex. beringt, 1 Fernfund. Keineswegs ist es so, daß dieser Fängling den Beringungsort sofort verließ, er hat sich sicherlich noch tagelang in der Umgebung aufgehalten. Die Holunderbüsche wurden bis Ende August eifrig von allen Grasmückenarten besucht. Am ehesten verschwanden Zaungrasmücken.

Waldschnepfe — *Scolopax rusticola* — überwintert in Südfrankreich

4) 567 515 (Helgoland); Fängling, o 14. 11. 59 in Staffelstein, Oberfr. Gegen 10 Uhr strich der aufgestöberte Vogel tiefliegend durch einen Garten, um in einen sog. lebenden Gartenzaun einzufallen und fängt sich im Netz. Nach der Markierung erklimmt die Schnepfe beachtliche Höhe und fliegt in Richtung Main.

Es handelt sich um eine sog. Lagerschnepfe. 1 Ex. wurde am 8. 11. 59 bei einer Waldtreibjagd, Dorfmarkung Stetten, nördlich von Staffelstein erlegt. Gewicht 280 g.

Geschossen am 7. 12. 59 bei Le Touvet, Department Isére, Südfrankreich. Gemeldet von Museum Paris und Helg. 17. 2. 60. Zeit: 23 Tage. Entf.: ca. 600 km SW.

Dieser wichtige Fernfund ist zugleich ein Beitrag zum Problem „Lagerschnepfe", das sind Langschnäbel, die in milden Wintern in zusagenden Örtlichkeiten wie feuchten buschreichen Wiesen, Waldrändern, Niederholz und Brombeerhecken, beispielsweise im Vorspessart (Kahlgrund), bis in den Dezember hinein überwintern und erst bei einsetzendem Frost abziehen. Man hat den Eindruck, diese Schnepfen „ahnen" die beginnende Kälteperiode voraus. — Das Brutgebiet dieser Vögel bleibt unbekannt. Auch in unserem Falle läßt sich die Heimat: einheimischer Vogel (Brutvogel oder erbrütet), nördlich-östliche Landstriche, mit Sicherheit nicht bestimmen. — Der Fang einer gesunden Schnepfe hat Seltenheitswert. So verzeichnet z. B. „Auspicium" (Ringfundberichte der Vogelwarten Helgoland und Radolfzell, Bd. 1, Heft 1, 1959) für Radolfzell in der Berichtszeit 1946—56 und für das Jahr 1957 nur je 2 beringte Stücke.

Bergstelze — *Motacilla cinerea* — aus Sachsen überwintert bei Veitshöchheim

5) K 151 082 (Rad); altes M., o 18. 1. 59 Veitshöchheim, Park, Fängling. Das Ex. hielt sich schon einige Tage vorher an den Teichen auf. Tot gefunden „vor wenigen Tagen" nach Mitt. vom 7. 4. 59 in Waltersdorf, Kreis Zittau, Sachsen. Fundnachricht von K. RIEDEL, Waltersdorf, Nr. 68 u. Rad. 20. 4. 59.

Zeit: etwa 2 Mon. 15 Tage. Entf.: ca. 350 km Osten. Von 1959 beringten 9 Ex. ein Wiederfund.

Mit einiger Berechtigung dürfen wir annehmen, daß sich der Vogel anfangs April

im Brutgebiet aufhielt. Von Mitte März treffen Bergstelzen hierzulande schon in ihren Nistrevieren ein.

Gimpel — *Pyrrhula p. minor* BREHM — Brutvogel des Hofgartens Veitshöchheim überwintert in Südfrankreich

6) H 332 544 (Rad.); altes M., Fängling, o 20. 7. 58 Veitshöchheim, Parkvogel. Dort kontrolliert 25. 7. 58.

Geschossen am 20. 2. 60 bei Aubenas, Department Ardéche, Südfrankreich. Gemeldet von H. DE JONG, Vesseaux (Ardéche) u. Rad. 9. 3. 60.

Zeit: 7 Mon. Entf.: ca. 800 km SW. — Beringt 10, Fernfund 1.

Nach STADLER, der eine größere Reihe unterfränkischer Gimpel, Sommer- und Wintervögel, durch STRESEMANN untersuchen ließ, gehören unsere Gimpel der oben genannten Form an.

Der Fall zeigt, daß bei einzelnen Individuen der Art der Zugtrieb erwacht und diese Exemplare sich wie Zugvögel verhalten.

Blaumeise — *Parus caeruleus* — in Spanien erbeutet

7) H 551 670 (Rad.); diesj., o 15. 8. 59 bei Staffelstein/Oberfr. Gefangen mit anderen in einem Garten, Randzone der Stadt. Die Frage, ob dort erbrütet, was wahrscheinlicher ist, oder früher östlicher Durchzügler, bleibt vorerst offen.

Getötet 18. 10. 59 bei Santa Barbara, Provinz Tarragona, Mündungsgebiet des Ebro, Spanien. — Gemeldet von Beringungszentrale Madrid u. Rad. 2. 2. 60.

Zeit: 2 Mon. Entf.: ca. 1400 km SW. — 1959 beringt 53, Fernfund 1.

Brutvögel sind zumeist standortstreu, bei Jungen sind zugvogelartige Wanderungen nach Westen nichts Ungewöhnliches.

Eichelhäher — *Garrulus glandarius* — erbeutet in Frankreich und Ostpreußen

8) 5 000 037 (Helg.); o 28. 2. 55 bei Dittelbrunn/Schweinfurt, „Steingraben", vermutlich Jahrgang 54, gefangen, nimmt Dörrzwetschgen an.

Geschossen 13. 10. 57 bei Sirod, Department Jura, Frankreich. Gemeldet durch Société de chasse „La Diane", Sirod u. Helg. 22. 1. 58.

Zeit: 2 Jahre 7 Mon. 12 Tage. Entf.: ca. 530 km SW. — Beringt 15, gemeldet 1.

9) 569 350 (Helg.); o 10. 2. 56 Versbach (Lkr. Würzburg), „Pleichachgrund", gefangen, Alter (?).

Erlegt 19. 4. 58 bei Krutyn/Ukta/Polen (früher Kruttinnen, Ostpreußen) von HARY MANSCHEWSKI, Krutyn. Fundnachricht durch Helg. 9. 6. 58.

Zeit: über 2 Jahre 2 Mon. Entf.: ca. 900 km NO. — Beringt 15, gemeldet 1.

Wir dürfen diesen Fall so deuten, daß es sich um einen in Ostpreußen beheimateten Vogel handelte, der im Februar 56 bei Versbach überwinterte. Bei Nr. 8 kann man einen Wintergast vermuten, ähnlich wie Nr. 9, doch auch die Annahme, daß ein einheimischer Jung- bzw. Brutvogel nach Westen zog, ist bei der Auswertung dieser Rückmeldung in Betracht zu ziehen.

10) 569 370 (Helg.); o 7. 6. 59 bei Kürnach (Lkr. Würzburg), nestjg., im Nest vier

Junge. — Geschossen 15. 4. 60 bei Schwabhausen, Kreis Tauberbischofsheim. Gemeldet von ALFRED BAUMANN, Tauberbischofsheim, Badgasse 12 u. Helg. 25. Mai 1960. — Zeit: 10 Mon. 8 Tage. Entf.: ca. 35 km SW.

Klar und eindeutig zeigt sich derStrichvogelcharakter dieses jungen Hähers, der sich Mitte April bei Schwabhausen aufhält und sich dort wohl auch gepaart hätte.

Girlitz — *Serinus serinus*

11) K 43 448 (Rad.); nestjg., o 19. 7. 58 im Park Veitshöchheim, im Nest 3 Jg. der Zeit nach wohl 2. Brut.

Kontrolliert 16. 4. 60 bei Heilbronn, Stahlbühlwiesen. Gemeldet von A. SOLDAT, Heilbronn, Trollinger Straße 8 u. Rad. 23. 4. 60.

Ein Nestgeschwister K 43 450 kontr. im Park 29. 8. 58.

Dieses Ex. setzte sich vom Brutort ab und befand sich Mitte April bei Heilbronn, ob noch auf dem Zuge aus südeuropäischen Ländern, ob auf dem Striche umherzigeunernd, ob als Ansiedler zu betrachten, diese Fragen tauchen auf und müssen unbeantwortet bleiben.

Entfernung: ca. 100 km SW. — 21 Ex. beringt, 1 Wiederfang. Nr. 1, 2, 5, 6, 8, 9, 10, 11 beringt von EMIL SCHNABEL; Nr. 3, 4, 7 von GERHARD SCHNABEL; (Helfer: G. HERWIG, I. SCHANZ und A. KREIS). (SCHNABEL)

Zoologie

Bei Münnerstadt wurde eine Wanzenart aufgefunden, die ihren nächsten Fundort am Kalbenstein bei Gambach hat und dann erst wieder in Südfrankreich vorkommt.

Im Vorjahr haben sich in einer Würzburger Müllgrube Heimchen *(Acheta domesticus* L.*)* sehr stark vermehrt. Heuer wurden sie bereits wieder in Gebäuden mit Fernheizung in Kellern zahlreich festgestellt.

In Münnerstadt tauchten Türkentauben erstmals im Winter 1957/58 auf (3 Stück). Im Vorjahr brüteten dort bereits 5 Pärchen. In diesem Winter waren bis zu 15 Stück auf einmal zu sehen. (HARZ)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen des Naturwissenschaftlichen Vereins Würzburg

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Naturwissenschaftliche Nachrichten aus Unterfranken 115-122